

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 12.

Mittwoch den 15. Januar.

1896.

Zur Frage der wirtschaftlichen Lebensfähigkeit der Rentengüter.

Allen Anschein nach wird der Gesetzentwurf betreffend das Auerbenedict bei Renten- und Anstiftungsgütern, der schon in der vorjährigen Thronrede bei Eröffnung des preussischen Landtags angekündigt war, in der demnächst beginnenden Session zur Vorlegung kommen, nachdem der Entwurf eines solchen Gesetzes bereits im Juli v. J. im Reichsanzeiger veröffentlicht worden ist. Um so zeitgemäßer erscheint gerade in diesem Augenblick eine Erörterung der schwerwiegenden Frage, ob die Rentengüter, wie sie auf Grund des bestehenden Gesetzes mit Hilfe des Staatscredits ins Leben gerufen werden, in der That lebensfähig sind. Denn selbst für denjenigen, der die Einführung des Auerbenedict nicht grundsätzlich beanstandet, hängt von der Beantwortung jener Frage die Zustimmung zum Gesetze ab, welches die Inanspruchnahme des Staatscredits nicht nur bei der Gründung eines Rentenguts, sondern auch bei jedem Erbfall oder jeder Gütersübernahme gestattet. Einen Versuch, jene Frage zu beantworten, enthält die soeben (im Verlage von H. Borchhold, Frankfurt a/M.) erschienene Schrift: „Das Auerbenedict für die Rentengüter“. Kritische Bemerkungen über den Gesetzentwurf, betreffend das Auerbenedict bei Renten- und Anstiftungsgütern, von Julius Juns, Doctor der Staatswissenschaften. Die vorliegende Schrift ist unseres Wissens die erste eingehende und sachliche Erörterung des im „Reichsanzeiger“ vom 10. Juli 1895 veröffentlichten Gesetzentwurfs. Der größere Theil der Schrift befaßt sich mit der Erörterung der Frage: „Was wissen wir über die wirtschaftliche Lebensfähigkeit der Rentengüter?“ Die Antwort, welche der Verfasser erteilt, ist nicht weniger als befriedigend. Besteht in der That eine Nothlage nicht nur für den größeren Grundbesitz, sondern auch für den kleineren, und behauptet wird, so sind auch kleine bäuerliche Besitzungen nur zu der allgemeinen Nothlage entsprechenden Grundstückspreisen gegründet worden. Ist das der Fall? Der Verfasser weist auf Grund von Ausführungen von Kennern der landwirtschaftlichen Verhältnisse, wie Sombart, von der Holtz, v. Schulze-Gövernitz, Graf Vallasfrem, Prof. Ströng u. s. w. nach, daß zwar die Anstiftungen darüber auseinandergehen, ob auch die Rittergüter überhaupt oder nur wegen ihrer Belastung mit nicht rentablen Aufwandschlägen bei den heutigen niedrigen Productenpreisen eine genügende Rentabilität des Grundkapitals nicht mehr haben, daß aber die Sachverständigen der Ansicht sind, daß der mittlere Besitz besser rentirt, als der Großgrundbesitz und der kleine Grundbesitz wieder besser rentirt, als die beiden anderen Kategorien von Landwirtschaftsbetrieben. Daraus würde folgen, daß auch von einem Nothstande des mittleren und kleineren Grundbesitzes in dem oft beliebten allgemeinen Umfang nicht gesprochen werden kann und was die Hauptsache ist — daß dem Mangel an Rentabilität des Großbesitzers durch eine Aenderung in der Art der Bewirtschaftung, nicht aber durch künstliche Experimente à la Graf Kanitz abgeholfen werden kann und muß. Auf der anderen Seite, nach der Ansicht Serings wurde der „Nothstand“ auch für die „Rentgüter“, d. h. für die großen Güter nach Abschaffung der wenig rentablen Aufwandschläge nicht anerkannt werden können, da er diese als „höchst lebensfähige Betriebe“ bezeichnet. Herr Dr. Juns aber kommt zu dem Ergebnis, daß zur Zeit die entgeltliche Beantwortung der Frage nicht möglich ist. „Denn, so schließt er diesen Theil seiner Erörterungen, um uns einigermaßen ein Urtheil über die Rentengüterfrage bilden zu können, müßten von der Regierung oder von anderer Seite eine Reihe von Untersuchungen stattgefunden haben. Es müßten Erhebungen vorhanden sein über die Rentabilität der Rittergüter und der Mittelbetriebe überhaupt, ferner darüber, welche Reinerträge die

Aufwandschläge der Rittergüter aberkennen, welche Erträge der im Nordosten bereits vorhandene kleinere Grundbesitz — der doch das ist, was wir durch die Rentengüter verneinen wollen — bringt, welche Preise für kleinen und mittleren Grundbesitz und für Rittergüter mit und ohne Aufwandschläge bezahlt werden, zu welchem Procentsatz die factischen Reinerträge in den Breiten kapitalisiert sind, welches die finanziellen Ergebnisse der bisher durch die innere Colonisation geschaffenen Güter sind u. a. m. Die bisherigen Ausführungen muß ich demnach dahin zusammenfassen, daß die prinzipiellen Freunde des in sozialpolitischer Hinsicht so überaus wichtigen und berechtigten Wertes der inneren Colonisation dem materiellen Gelingen desselben durchaus nicht mit Verhütung entgegenstehen können. Denn wir befinden uns in Ungewißheit darüber, ob wir bei Fortdauer der gegenwärtigen Preise der landwirtschaftlichen Produkte wirtschaftlich lebensfähige kleinbäuerliche Güter geschaffen haben und schaffen oder solche, von welchen in günstigen Fällen ein mehr oder weniger großer Theil des Arbeitslohnes resp. Unternehmereinkommens der Eigenthümer und ihrer Familien zu Zins- und Amortisationszahlungen der zu hohen Ankaufspreise herangezogen werden muß.“ Der Verfasser erörtert sodann das Auerbenedict und befürwortet — im Falle der Einführung desselben für die Rentengüter — daß bei dem Fehlen anderweitiger Bestimmungen der Eltern der Auerbe unter den männlichen Erben durch das Loos bestimmt werde. Das von dem Gesetzentwurf ohne jede Motivierung vorgeschlagene Majorat entbehrt nach seiner Ansicht ebenso wie das Minorat jedes Rechtgrundes und selbst die Nützlichkeitserörterung ihm sehr zweifelhaft. Zum Schluß werden in der Schrift noch zahlreiche Mängel und Mängel des Gesetzentwurfs und der Motive hervorgehoben und Vorschläge zur Abhilfe gemacht. Auf diesen Theil der Schrift kommen wir noch zurück.

In den Ereignissen in Transvaal.

Egen Transvaal ist, wie sich jetzt herausstellt, wegen von langer Hand vorbereiteter Verschwörung im Gange gewesen. Die Delegirten des Oranje-Freistaats, welche nach Transvaal geschickt wurden, um über die Eventualität der Hilfeleistung des Oranje-Freistaates an die Südafrikanische Republik gemäß dem Vertrage von Potchefstroom zu beraten, berichtigten dem Raad in Bloemfontein, daß Schriftstücke entbedt worden sind, die das Bestehen einer ausgedehnten Verschwörung gegen die Unabhängigkeit der Südafrikanischen Republik beweisen. Die Aufreizung an Rand und der Einfall Jamesons bildeten Theile der Verschwörungspäne. Der Gouverneur der Kapcolonie sei indeß völlig ohne Kenntniß der Sache gewesen.

Weitere Verhaftungen, die in Kapstadt vorgenommen sind, beweisen, daß man energisch gegen diese Verschwörer vorgeht. So sind die Mitglieder des Reform-Comitees im Randbistricke Solly, Joel und Velsheim und der Beschuldigung des Hochverrats gegen Transvaal verhaftet worden. Ebenso wurde der Präsident der Transvaal Union Charles Leonard in Seebade Sea Point bei Kapstadt verhaftet. — Im Randbistricke wurde die gerichtliche Ermächtigung zur Beschlagnahme des Eigenthums von 64 in die Aufstandsbewegung im Rand verwickelten Personen verlangt. Die Polizeibeamten öffneten einen großen eisernen Schrank, welcher einem gewissen Farvar, einem der Aufwiegler vom Rand, der gegenwärtig in Gefangenschaft ist, gehört. In demselben fanden sich 100 Revolver und 7000 Patronen.

Präsident Krüger hat einen Aufruf an die Bürger erlassen, in welchem er dieselben auffordert, der Regierung zu helfen, die Südafrikanische Republik zu einem Lande zu machen, in welchem Mitglieder aller Nationalitäten brüderlich nebeneinander wohnen können.

In einer Proclamation an die Einwohner Johannesburgs spricht Präsident Krüger Gott seinen Dank aus dafür, daß durch die Kühnheit und Tapferkeit der Büren der verächtliche und verächtliche Einfall in die Republik siegreich zurückgeschlagen und daß die Unabhängigkeit der Republik gerettet worden ist. Die Regierung wolle nicht die Gesamtheit der Einwohner Johannesburgs für die Thaten der kleinen Zahl von Berathern, welche die Erregung in Johannesburg künstlich hervorgerufen haben, verantwortlich machen. Die Regierung sei überzeugt, daß Viele von den Einwohnern Johannesburgs, welche die Waffen ergriffen, nur Beldsäte sind. Sie fordern jedoch das Volk auf, sich um die Regierung zu schaaren, damit diese der nächsten Volksvertretung Maßregeln vorlegen könne, durch welche der schon früher geplante Ausbau der politischen Rechte vollendet werden könne.

Der Volksraad von Transvaal hielt in Bloemfontein eine besondere Sitzung zur Veratung der Transvaal-Krise ab. Der stellvertretende Präsident gab der Entrückung über das Vorgehen Dr. Jamesons Ausdruck, wie auch der Genugthuung über die Verurtheilung seiner Handlungsweise seitens des Staatssecretärs Chamberlain und über Jamesons Niederlage; es sei zu hoffen, daß die Vermittlung des Gouverneurs der Kapcolonie Robinson zu einer friedlichen und billigen Lösung der Schwierigkeiten führen werde.

Ueber das weitere Schicksal Jamesons und seiner Truppe wird noch verhandelt. Der Gouverneur von Natal, Sir W. F. Hely-Hutchinson, ist nach Pretoria gereist, um mit dem Gouverneur der Kapcolonie, Sir Hercules Robinson, Vereinbarungen zu treffen über den Transport Jamesons und seiner Truppe durch Natal nach England. In antiken Kreisen glaubt man, Jameson und seine Truppe würden nach England an Bord eines Flottentransportschiffes übergeführt werden, um gemäß der Entscheidung der Königin behandelt zu werden. — Die zu der Bande Jamesons gehörigen gemeinen Soldaten sind Sonntag nach der Grenze von Natal abgegangen; die Offiziere dürften demnächst dahin abreißen, um mit den übrigen Schuldigen nach England gebracht zu werden.

Wie der officiiöse bediente „Hamb. Corr.“ meldet, beträgt die Entschädigungsforderung Transvaals eine Million Pfund. Englische Meldungen über sonst von den Büren gestellte Bedingungen seien unzutreffend. Die Aufhebung der Suerenität komme nicht in Frage, da Transvaal die Suerenität seit 1884 nicht anerkannt habe. Die angeblische Forderung der Aufhebung des britischen Vorkaufrechts auf die Delagoabai ist falsch, weil dies ein Recht der Abmachung mit Portugal ist. — Das französische Regierungsblatt „Temps“ schreibt dazu: „Alles, was der Präsident Krüger verlangt, ist Erlassung des durch den verbrecherischen Einfall verursachten Schadens und die loyale Interpretation des Vertrages, in welchem kein Wort von Suerenität und Vorkaufrecht enthalten ist. Es ist wahrhaftig unethisch, hinter diesen beschiedenen Forderungen machiavellistische Umtriebe Deutschlands zu sehen und darauf mit Kriegsdrohungen zu antworten.“

Wie der „Standard“ meldet, sollen im Ministerrath auch die Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland zur Sprache gekommen sein. Das Organ Salisbury's behauptet auch, daß das Cabinet bezüglich der Depesche Kaiser Wilhelms im Besitz befriedigender Versicherungen gewesen sei. Diese Depesche solle nicht einen Wendepunkt in der deutschen auswärtigen Politik andeuten, sondern lediglich dem augenblicklichen Gefühl der Erbitterung Ausdruck geben, das bereits verschwunden sei. — Die Nichtigkeit dieser Meldung dürfte zu bezweifeln sein.

Provinz und Umgegend.

□ Halle a. S., 13. Jan. Vor den Augen zahlreicher Personen errannt gefahren gegen Mittag der 12 Jahre alte Schulknabe Jocher von hier. Derselbe hatte sich auf das Eis der Saale an der Biegelwiese, gleich anderen Personen gewagt, war einer schwachen Stelle zu nahe gekommen und eingetrodden. Wäre ein beherzter Schwimmer unter der Menschenmenge gewesen, der lange Zeit mit dem Tode ringende Junge wäre zu retten gewesen, zumal die Saale an jener Stelle völlig eisfrei war.

□ Halle, 13. Jan. Gestern hat sich hier selbst ein Verband der Hausbesitzer-Vereine in der Provinz Sachsen gebildet. Infolge der von einem provisorischen Comité erlassenen Einladung waren die Vereine zu Magdeburg mit 1200, Halle mit 879, Erfurt mit 925, Weißenfels mit 400, Zeitz mit 370, Nordhausen mit 230, Burg mit 310, Naumburg mit 200, Meesfarg mit 140, Siebischensfeld mit 150 und 110, Nordhausen mit 100 Mitgliedern gesollt und hatten nahezu 60 Vertreter entsandt. Den Vorsitz führte Herr Barth-Erfurt, welcher die Eröffnungsrede begründete, den Zweck der Zusammenkunft darlegte und das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in das freudig eingestimmt wurde. Herr Rechtsanwalt Dr. Lembler-Halle hielt einen geliebigen Vortrag über den Hausbesitz von früher und jetzt, wofür ihm der Dank der Zuhörer zu Theil wurde. Hierauf wurde die Gründung eines Verbandes auf Grund eines vorliegenden Statutenentwurfs nach längerer Aussprache hierüber beschlossen. Einem Comité soll das Weitere überlassen bleiben, die nächste Versammlung findet wieder in Halle, weil inmitten der Provinz heilegen, statt. — In unserer Stadt plant man die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. von Deutschland. In einer gestern abgehaltenen Sitzung angegebener Bürger und Patrioten wurde ein vorläufiger Ausschuss mit den weiteren Schritten betraut; in aller Kürze soll eine öffentliche Versammlung patriotisch gesinnter Männer einberufen werden.

† Magdeburg, 12. Jan. Am 30. Dez. fand man den früheren Kirchschreinermeister, zuletzt Privatmann Franz Harwardt in der Neustadt — nach dem ärztlichen Befund — vom Hungertode ereilt. Die Thür seiner Wohnung war fest verschlossen. Der seltsame Tanz hinterläßt nach der S. Ztg. ein Vermögen von ca. 50 000 Mark, die theils in Sparkastenbüchern, theils in Hypotheken angelegt sind.

† Eisenach, 12. Jan. Ein mit großer Verwegenheit ausgeführter Raub wurde hier am Freitag Abend im Postgebäude begangen. Der 12-jährige Sohn eines hiesigen Kaufmanns wollte, wie die S. Ztg. berichtet, eine Einzahlung von 582 Mk. bewirken und hatte das in einem Beutel befindliche Geld neben sich auf dem Schalterbrett liegen. Da trat plötzlich ein Fremder hinzu, erfaßte den Beutel und machte sich eilends aus dem Staube. Zwar wurde seine Verfolgung sofort aufgenommen, allein er war bald in der Dunkelheit verschwunden. In dem Räuber vermuthet man den stillosen Handlungsgelübten Nemeyer aus Biederoda.

† Leipzig, 13. Jan. Der letzte Akt des Dramas vom 22. Dez. hat sich abgepielt — Frau Trade, die damals ihre drei Kinder und sich selbst aus dem Fenster stürzte, ist ihren Verletzungen erlegen. Die vorgenommene Section hat nach der S. Ztg. unzweifelhaft dargethan, daß Frau Trade geisteskrank gewesen ist.

† Wittenberg, 12. Jan. Eine Reihe von Zufällen haben dem Kutscher Wilhelm Höhnke hier, der seit 13 Jahren in der Fuhrmannsichen Destillation angeheilt ist, am Sonnabend den Tod gebracht. Der Mann fuhr mit einer Schnapsfuhr am Freitag von Seipa nach Genth, wo er mit seinem Gesährt übernachtete. Kurz vor Genth hielt er um 1/2 6 Uhr sein Gesährt an, um herab zu steigen und zu seiner Erwärmung neben her zu laufen. Hierbei glitt er auf dem glatten Fußboden aus und brach das linke Bein, das nebenbei auch noch überfahren wurde. So lag der Mann hilflos bis 1/2 8 Uhr, um welche Zeit ihn eine Wotentränke fand, welche nach vielen verzweifelten Bitten um Hilfe bei dem Rittergutsbesitzer Voigt ein Samaritane fand, der den Verunglückten auf seinen Wunsch nach Seipa fahren ließ, wo derselbe einen Schwager hatte. Um 1/2 10 in Seipa angekommen, fand der Kranke keine ärztliche Hilfe, da der einzige Arzt des Städtchens verreist war. Die Verwandten hielten die Verletzungen für ungeschädlich, die natürlich nichts halfen; es trat vielmehr eine langsame Verblutung ein, die am Sonnabend Nachmittags den Tod des Verunglückten, der eine Frau und 3 Kinder hinterlassen hat, herbeiführte. (S. Ztg.)

Socialpolitik.

Meesfarg, den 15. Januar 1896.

□ Der Centralvorstand des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen bringt heute seinen 33. Jahresbericht zur Ausgabe, dem in Kürze folgendes Gemeindefache zu entnehmen ist. Der Verein zählt 116 Zweigvereine mit zusammen 5794 ordentlichen Mitgliedern, welche an Beiträgen insgesamt 34 222,50 Mk. zahlten. An ordentlichen Unterstüzungen wurden vereinnahmt 36 341,61 Mk. einschließlich der vorgedachten Beiträge. Nicht weniger denn 964 Wittwen und 340 Waisen erhielten ordentliche Unterstüzungen mit zusammen 39 550,50 Mk., also über 3000 Mk. mehr als obige Einnahme beträgt. Die Zahl der Ehrenmitglieder belief sich auf 2917, gegen das Vorjahr weniger 317. Derselben zahlten an Beiträgen 7031,22 Mk. An außerordentlichen Unterstüzungen wurden verwendet 9355 Mk., welche an 448 Wittwen und 58 Waisen verteilt wurden. Was die Jahresrechnung anlangt, so betrug die Einnahme 54 995,28 Mk., die Ausgabe 51 302,85 Mk. Der Regatensfonds steht mit über 20 000 Mk. zu Buche. An Geschenken erhielt der Verein solche im Werthe von 547,88 Mk., gegebene Concerte brachten einen Reinertrag von 804,30 Mk. Der Bericht schließt mit einem Hinweis auf die Feier des 150. Geburtstages Pestalozzis.

** Ueber die Verwendung des Auer'schen Gasglühlichts für Zwecke der Eisenbahnverwaltung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirectionen angewiesen, in Anbetracht der Ersparniß und Dauer der Glühkörper in der Innenbeleuchtung die Brenner älterer Einrichtung durch solche für Auer'sches Gasglühlicht zu ersetzen, sowie bei der Außenbeleuchtung die Leuchtke unter Benutzung einer verbesserten Laterne fortzusetzen.

** Um die Festsetzungen von Unfallrenten an verleihte Arbeiter besser controliren und auf ihre Richtigkeit prüfen zu können, hat sich das Reichs-Versicherungsamt nach § 88 des Unfallversicherungsgesetzes für berechtigt und competent erklärt, zu verlangen, daß ihm von den Vorstandsmitgliedern, Beträuensmännern und Beamten der Berufsgenossenschaften jederzeit die Bücher, Belege, Correspondenzen, welche auf die Festsetzung von Unfallrenten Bezug haben, auf Erfordern vorgelegt werden. Es soll fortan seitens der Berufsgenossenschaften gegenüber den eigens hierzu vom Reichs-Versicherungsamt beauftragten Beamten im Jahre öfters Genüge geleistet werden. Auch die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften haben jener Urkundenvorlagepflicht gegenüber jenen Beamten Folge zu leisten.

** Das Staatsministerium hat beschlossen, daß die Berliner und die Provinzial-Behörden ermächtigt werden sollen, am 18. Januar d. J., dem Tage der fünfundwanzigjährigen Wiederkehr der Neubegründung des deutschen Reiches, die Bureaufundden nach Bedürfniß abzuführen.

** In „Casino“ findet heute, Mittwoch, Abend das dritte Harmonien-Concert unseres Husaren-Trompetercorps statt, worauf wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

** Der vom Verein für naturgemäße Gesundheitspflege am Montag arrangirte Vortragsabend erfreute sich eines zahlreichen Besuchs und fanden die Ausführungen des Herrn Virken aus Weißenfels über Männerkautheiten allseitiges und lebhaftes Interesse.

** Der vermählte Husar von der in Weißenfels garnisontirenden ersten Escadron des Thüring. Husarenregiments Nr. 12 Otto Reiff aus Lauchstädt hat sich, wie das W. Abl. vernimmt, bei seinem Truppendeile wieder eingefunden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Meesfarg, den 13. Jan. 1896. Der Präses, Stabst. Prof. Dr. Witte, eröffnete die Sitzung und gedankt zunächst des vor einigen Tagen verstorbenen Stabst. W. Müller mit warmen Worten. Die Versammlung ehrt das Gedächtniß des Hingeshiedenen durch Erheben von den Sälen. — Laut einem Schreiben des Magistrats hat die königl. Regierung den Versuch für die hiesigen öffentlichen Volksschulen von 9550 Mk. auf 9250 Mk. herabgesetzt und dies damit motivirt, daß für die Stelle des Direktors Thal, der bisher als erster Lehrer galt, kein Zuschuß gewährt werden könne. Der Zuschuß von 500 Mk. kommt jetzt für den ersten Lehrer in Anrechnung, dagegen fällt der bisherige Zuschuß für diesen in Höhe von 300 Mk. weg. — Magistrat macht der Versammlung die Mittheilung, daß es zum Abschluß des nächst-

jährigen Stadt-Etats einer Biersteuer nicht mehr bedarf, da der fehlende Betrag anderweitig gedeckt worden ist. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Einführung der neugewählten Stadtverordneten. Bürgermeister Reinefart wendet sich an die neuen Stadt. Plankenburg, Lange und Wittig mit der Ermahnung, das ihnen von der Bürgerschaft übertragene Amt nach bestem Wissen und Gewissen auszuführen, stets das Wohl der Gesamtheit im Auge zu haben und keinen zu Liebe, keinem zu Leide zu handeln. Darauf verpflichtet Redner die drei neu eintretenden Mitglieder der Versammlung durch Handschlag. Der Vorsitzende wendet sich ebenfalls an dieselben und heißt sie unter Ueberreichung eines Exemplars der Geschäftsordnung willkommen. Damit ist der Einführungsakt erledigt.

2) Wahl des Vorstandes der Stadtverordnetenversammlung. Zur Wahl des Vorsitzenden werden 24 Stimmzettel abgegeben; von diesen lauten 23 auf den Stadt. Witte, der die Wahl dankend annimmt. Die Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder erfolgt durch Zuzug und werden wiedergewählt: Stadt. Schwengler als Stellvertreter des Vorsitzenden und Stadt. Heger als Schriftführer; neu gewählt wird Stadt. Heyne als Stellvertreter des Schriftführers. Die Genannten nehmen die Wahl an.

3) Wahl der Wahlcommission. Zu Mitgliedern derselben werden mittelst Stimmzetteln gewählt die Stadt. Bäge, Barth, Gläß, Graul, Heyne, Meißner und Schwengler.

4) Entlastung der Kammereilassen-Rechnung für 1893/94. Stadt. Heger referirt über die stattgehabte Prüfung der Rechnung und die Erledigung sämtlicher Monias. Auf seinen Antrag wird anstandslos die Entlastung erteilt.

5) Fachzeugschule der Tischler-Zunng. Stadt. Heger referirt über ein Gesuch der hiesigen Tischler-Zunng an die Stadt-Verwaltung, für ihre Fachzeugschule außer dem bisherigen noch einen zweiten Unterrichtsraum zur Verfügung zu stellen und freie Heizung zu gewähren. Magistrat hat diesem Gesuch entprochen und empfiehlt Referent der Versammlung, sich dieser Entscheidung anzuschließen. Dies geschieht.

6) Einführung von Gasglühlicht bei Straßenlaternen. Stadt. Dreßner unterbreitet der Versammlung einen Beschluß des Magistrats auf weitere Umänderung von 29 Nacht- und 12 Frühlaternen unserer Straßenbeleuchtung in Glühlichtlampen. Die Kosten in Höhe von 650 Mk. sollen den Betriebsmitteln der Gasanstalt entnommen werden. Die neuen Lampen werden angebracht in der H. Ritterstraße, Schulstraße, Bahnhofstraße, Halleischen Straße, Burgstraße, am Entenplan und Markt und an der Stadtkirche. Der Referent empfiehlt die Annahme der Magistratsvorlage. In der Debatte spricht Stadt. Schwengler für eine bessere Beleuchtung des Altenburger Schulplatzes durch Glühlicht. Bürgermeister Reinefart erwidert, daß die Ausdehnung des Glühlichts auf die gesamte Straßenbeleuchtung projectirt ist und zur Ausführung kommt, sobald die Mittel hierzu vorhanden sind. Redner hofft, daß dies schon vor der nächsten Tagung des Provinzial-Landtages der Fall sein werde. Bei der Abstimmung wird die Magistratsvorlage angenommen.

7) Vertrag über die Canalisirung u. der Halleischen Straße. Ref. Stadt. Bäge. Vom Landesbau-Inspector Rose-Weißenfels ist dem Magistrat der Vertrag über die Canalisirung und Pflasterung der Halleischen Straße zur Besichtigung zugegangen. Derselbe enthält lediglich die von der Versammlung bereits beschlossenen Abmachungen, so daß seiner Genehmigung nichts entgegensteht. Den Anträge des Referenten auf Annahme des Vertrags wird von der Versammlung entprochen.

8) Canal vom Postgebäude durch die Bahnhofstraße. Ref. Stadt. Barth. Seitens der Kaiserl. Postdirection war bereits im September 1892 der Antrag auf Legung eines Thonrohrcanals vom Postgebäude nach dem städtischen Canal in der Dammstraße gestellt, das Projekt aber nicht ausgeführt worden, weil die von Magistrat gestellten Bedingungen keine Annahme gefunden hatten. Da die Spülung eines Anschlusses des Postgebäudes an die jetzt im Bau begriffene Canalisation der Halleischen Straße sich wegen der in dieser Lage des fragl. Grundstücks nicht erfüllen kann, hat die Kaiserl. Postdirection den früheren Antrag von neuem gestellt. Magistrat hat denselben unter gewissen Bedingungen bis auf Widerruf genehmigt und wird hiernach der Postdirection gestattet, auf eigene Kosten einen Thonrohrcanal vom Postgebäude längs der Bahnhofstraße bis zur Dammstr.

Frau in der Finsterniß in den Bach gefallen und ertrunken. Sprachen schon derzeit einige Wahrnehmungen gegen diese Behauptung, so hat sich jetzt herausgestellt, daß Schütter auf gewaltsame Weise ums Leben gebracht worden ist. Aus diesen Gründen wird die hinterlassene Ehefrau, die Tochter und deren Mann gefänglich eingezogen worden.

† Dresden, 11. Jan. Der bevorstehende Jubiläumstag des deutigen Reiches hat eine Reihe von Dresdener Bürgern, an deren Spitze der Oberbürgermeister Deuler steht, Veranlassung zur Gründung einer Jubiläumsgesellschaft gegeben, die den Zweck hat, armen Schulkindern, die im Elternhause weder reichlich noch kräftig ernährt werden können, ausreichende Mittagskost zu bieten. Zwar sind, wie in anderen großen Städten, so auch in Dresden, schon bisher Wohlthätigkeitsvereine in dankenswerther Weise befreit gewesen, hungernde Kinder durch Darbietung von warmen Suppen und Frischbrot zu sättigen, und dadurch vor Krankheit und frühzeitigem Hinscheiden zu schützen, indeß hat damit dem hauptsächlich vorhandenen Bedürfnis noch nicht annähernd entsprochen werden können. Nach amtlichen Feststellungen sind in Dresden mindestens 3400 Kinder der in Rede stehenden Wohlthat dringend bedürftig. Von diesen werden z. B. etwa 1600—1700 Kinder, jedoch durchschnittlich nur an zwei bis drei Tagen in der Woche und bloß während eines Zeitraumes von neun bis zehn Wochen im Jahre, mittags bedürftig, während etwa 1700—1800 nicht weniger bedürftige Kinder infolge mangels ausreichender Mittel von dieser Wohlthat bisher ausgeschlossen werden mußten. Durch die Jubiläumsgesellschaft, die durch Beiträge nationaler Freunde ins Leben gerufen werden soll, wird diesem Nothstande möglichst gehoben werden.

Vermishtes.

* (Zusammentreffen mit Wiberern.) Im Traubener Park bei Nagitz (Dübener) trafen dieser Tage nachts beim Patronenübergang zwei Forstfänger mit zwei

Wibbichen zusammen. Der Aufforderung, die Gewehre niederzulegen, leisteten die Letzteren nicht Folge, vielmehr feuerte einer der Wiberer auf die Weimern, verfehlte jedoch das Ziel. Als sich der zweite Wiberer schäuferten machte, wurde ein ein Forstfänger durch einen wohlgezielten Schuß niedergeschlagen. Der Gefangene starb halb daran; der zweite Wiberer entkam.

* (Wibbichen.) In Münden fand zwischen einem Rentenan und einem waffentüchtigen Arzt, Assistenzarzt der Reserve, anlässlich eines Besuchs in einem Cafe, wobei es zu Scherzen und auf der Stelle erwiderten inhaltlichen Beleidigungen gekommen war, ein Wibbichen unter schweren Bedingungen; fünf Schritt Barriere mit Bajonetten und dreimaligen Angelwechsell. Beim zweiten Angelwechsell erwiderte der Wiberer eine unvorsichtige Pistolenschuß, die lediglich eine mehrjährige Gefängnisstrafe zur Folge hatte.

* (Mord oder Unglücksfall?) Der Föhler Henning von Viehagen ist am Südsberg bei Oberntsdorf ertrunken aufgefunden worden.

* (Todtgestürzt.) Der mehrfach bestrafte Malermeister H. in Berlin hatte zusammen mit der unverheirateten Margarethe S., welche er heirathen wollte, eine Wohnung in der Steinbergstraße gemietet. In der Nacht zum Sonnabend vernahm Wiberer des Hauses, daß er das Mädchen durch beständige Schläge mißhandelte. Die Gemisshandte schickte in die Küche einer Zimmermädchen und bittete sie, aus dem Zimmer des Mädchens zu gehen, um das Mädchen zu befreien. Schmerzlich wurde sie auf dem Kopf getroffen, so wie sie nach in derselben Nacht verstarb. S. ist verhaftet worden.

* (Ein raffinierter Schwindel) ist am 24. Dez. bei einer Wittve W. in der Tempelhofstraße in Berlin gescheit. Ein Mann, welcher im Auftrage des Gerichts zu kommen vorgab, forderte die Frau zur Herausgabe des Nachlasses eines bei ihr wohnhaft gewesenen Rentiers im Betrage von ca. 37 000 Mk. in Werthpapieren und 170 Mk. baarem Gelde auf und erreichte nach amtlicher Mitteilung wirklich seinen Zweck. Die Hinterlassenschaft wurde ihm, ohne daß die W. nach einer Bestätigung gefragt hätte, auch übergeben. Erst bei ihrer Nachfrage an Gerichtsstelle erfuhr die W., welche sich der Forderung hingegen hatte, den Nachlass ihres seit Jahren von ihr getrennten Chambregarniers zu erben, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen sei. Die polizeilichen Nachforschungen blieben bei dem Mangel jeglicher Anhaltspunkte zunächst ohne Erfolg. Vor einigen Tagen wurden indeß zwei der erwiderten Betrüger über 6000 Mk. einem Bankhause zum Kauf angeboten und der Kriminalpolizei hiervon sofort Kenntnis gegeben. Diese ermittelt als den Betrüger den beiden Bayern einen Schandwirth in der Gollnitzerstraße, welcher sie als Unterpand für ein Darlehen von 300 Mk. von einem ihm nur dem Kaufnamen noch bekannten lang-

jährigen Freund erhalten haben wollte. Ermittlungen ergaben die Unwahrheit dieser Behauptung. Der laßige Gerichtsbeamte wurde in einem Rapport C. in der Reinen Königsstraße ermittelt, welcher von einem Verwandten der Wittve W. zu dem Schwindel angeheftet worden war. Der größte Theil der Werthpapiere, welche anderwärts verkauft werden sollte, war von dem C., als ihm die polizeilichen Nachforschungen gefährlich zu werden schienen, bei einem Freund in der Rindorfstraße in Verwahrung gegeben, wo sie von der Kriminalpolizei aufgefunden wurden. Die beiden Betrüger und der als Hehler verdächtige Schandwirth sind in Haft genommen. Der Rest der Werthpapiere scheint von den Thätern verbrannt worden zu sein.

* (Auf der Straße todtgefallen) wurde in der Nacht zum Sonntag in Potsdam der 27 jährige Bildhauer Bruno Seitzler. Er wurde auf dem Wege nach seiner Wohnung in der alten Luisenstraße ohne jede Veranlassung angefallen. Er erhielt zuerst einen Stoß in den Kopf und rief um Hilfe; gleich darauf traf ihn ein Messerhieb, der durch den Kaiserwacht tief in seine Brust eindring und die Lunge durchbohrte. Bald darauf ist er auf dem Transport nach dem kaiserlichen St. Josephs-Krankenhaus gestorben, ohne Nahrung über die Thüre angeben zu können. Die Kriminalpolizei hat am Sonntag einen ehemaligen Patronen Namens Vogel, der als Schläger bekannt ist, als den Thäter verdächtig verhaftet.

* (Durch eine Verwundung von Arzenei mit Carbonsäure) hat in Kolmar im Krankenhaus der Niederbrommer Schweinern der Kammerherr Johann Kessler den Tod gefunden. In der Nacht fand er eigenmächtig auf und wollte von einem Schlaftrunk nehmen, von dem ihm die Schwester kurz vorher einen Beißel voll gegeben hatte. Er ergriff aber statt des Schlaftrunks ein Fläschchen mit Carbonsäure, das für einen andern, im selben Zimmer liegenden Mann bezeugt wurde, und nahm einen Schluck. Gleich merkte er den Verbau, fand abermals auf, um Wasser zu trinken, war aber noch wenigen Minuten eine Leiche, trotz der Bemühungen seiner drei Zimmergenossen und der eilends herbeigekommenen Schwester.

* (Aus dem sonnigen Süden) Berichte aus dem Abruzzen und aus Sardinien melden, daß die Verlehrswege und Eisenbahnen in Folge starker Schneefälle unterbrochen sind. In der Provinz Salaparuta sind mehrere Gemeinden vollständig abgeschnitten. Der Schnee erreicht eine Höhe von 2 Metern.

* (Der Kommandeur a. D. Edwin Baron von Dixand-Holmsfeld) welcher Anfangs der vierziger Jahre in preukischen Marineeinheiten Chef der Navigationschule und 1845 erster Kommandant des ersten preukischen Kriegsschiffes „Amazon“ war, ist am Sonntag in Kopenhagen im Alter von 93 Jahren gestorben.

Anzeigen
Für diesen Theil übernimmt die Redaction des Anzeigers keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Nach langem schweren Leben verchied heute Abend 8 1/2 Uhr unter guter lieber Sohn Curt im fast vollendeten 18. Lebensjahre.
Werbürg, den 13. Januar 1896.
Emil Büdelsch und Frau
Eina geb. Schmidt.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 16. Januar, nachmittags 3 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.
Heute früh 1 1/2 Uhr starb nach kurzen Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn und Bruder, der Schmied
Albert Reinecke.
in seinem 28. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetruert anzeigen.
Werbürg, den 14. Januar 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr von Schreibstraße Nr. 1 aus statt.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unseres unvergeßlichen guten Aenechens sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Die trauernde Mutter
Wittve Marie Schneider nebst Kinder.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlichster, liebevoller Theilnahme bei dem Begräbnis unseres theuren Entschlafenen, des Stadtschultheißers
Oskar Mildner,
sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Werbürg, den 14. Januar 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgesetzt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter Emma Koch geb. Zubeil sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Dank Herrn Prediger Vornholt für die trefflichen Worte in Hülle und am Grabe, Dank allen Dienen, die den Sarg so reichlich mit Kränzen und Blumen schmückten, und endlich Dank meinen Mitbestreuten und Collegen, welche die Verdienste zur letzten Ruhestätte geleiteten.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Gerwinn Koch.

Verlangen

Sie gratis und portofrei Proben von **Kleiderstoffen** für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Winter-Neuheiten in tausendfacher Musterauswahl, 90—120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg., Mark 1,—, 1,35, 1,50, 1,65, 2,—, 2,50 bis Mark 6,50.

Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damentuchen, Lodenstoffen, Köper-, Serge-, Cotelinen- und Rips-Geweben, Schiefenstoffen, Crêpons und Fantasiestoffen mit und ohne Seideneinlagen.

Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.
Versand- u. Geschäfts-Haus J. Lewin, Halle-Saale. (Gründung 1859.)

Amliches.
Bekanntmachung.
Der königliche Salineninspector, Berg- und Schürmeister zu Dürrenberg, ist zum **Kaufversteigerer für den Amtsbezirk Dürrenberg** im Kreise Merseburg ernannt worden.
Magdeburg, den 2. Januar 1896.
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, v. Pommer Eiche.

Versteigerung.
Mittwoch den 15. Januar er., vormittags 10 Uhr, werde ich im Casino hierseits freiwillig **40 Kisten Cigarren** öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Werbürg, den 13. Januar 1896.
Heyer, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Mittwoch den 15. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier freiwillig **einen großen Pothen Schuhwaaren.**
Werbürg, den 13. Januar 1896.
Tauschitz, Gerichtsvollzieher.
Ein Bogis von 2 St., Küche ist zu vermieten und Dieren zu beziehen.
Annentstraße 12.

Zwangversteigerung.
Mittwoch den 15. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier

1 Läufer Schwein.
Merseburg, den 13. Januar 1896.
Tauschitz, Gerichtsvollzieher.
10 Stück elterne Abschnitte, Nupholz für Pantoffelmacher, sowie **2 Pappeln** liegen zum Verkauf bei **Aug. Warnke, Köpfigen.**

Ein Paar Läufer Schweine zu verkaufen
Wenzhan, Leipziger Str. Nr. 75.
Ein Hund mit dem Rabbe steht zu verkaufen
Schoyau Nr. 39.

Safer- und Gerstentypen hat abzugeben **Hertel, Saalftraße.**

Gute bayerische Kartoffeln sind zu haben bei **Hippe, Brühl Nr. 2.**
Eine große Waschwanne, ein Wasserfaß, ein Rasermantel für gr. starke Figur, alles fast neu, preiswerth zu verkaufen
Hälterstrasse 10, porterre.

100,000 Mk.
im Ganzen oder einzelnen Beträgen zu niedrigem Zinsfuß möglichst gegen pupill. Adressirtheit sind auszuliehen.
Büro im Bureau (49210)
Rechtsanwalt Dr. Alexander, Halle a/S., Gr. Steinstr. 15.

Herrschastliche Wohnung für 400 Mark zum 1. April er. zu beziehen
Sand Nr. 7.
Wegen Versteigerung des Hof. Landmesseners Herrn Doerlich ist die obere Etage **Annendstraße 14** per sofort zu vermieten und 1. April er. zu beziehen.
Paul Lützkendorff, Hofhandlung.
Die Portier-Wohnung Weissenfeller Strasse 5 bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist per 1. April 1896 zu vermieten. Anstuf wird Markt 31 im Comtoir ertheilt.

Eine kleine Stube und Kammer zu vermieten und 1. April zu beziehen Preis **24 Mark 17.**
Eine kleine Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen **Surzeßstraße 6.**

Eine Wohnung mit Bad sofort zu vermieten und 1. April oder früher zu beziehen. Passend für Materialhandlung.
Antstahler 6 a. **F. Pege.**
Eine Portier-Stage sofort zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen **Antstahler 6 a.**

Ein freundl. möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet ist an einen Herrn zu vermieten **Gothardstraße 4.**
Sofort zu vermieten; auf Wunsch mit Mittagstisch **kleine Ritterstraße 11.**
Ein Familienlokal wird von anständigen Leuten zum 1. April zu beziehen gesucht. Offerten unter A. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

C. Grunemann,
Hälterstraße 19,
bringt seine **Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine** in empfehlende Erinnerung.
Dampfmolkerei Merseburg hält ihre Fabrikate in **Fromage de Brie, Camembert, Tilsiter, Edamer u. Limburger Käse** bestens empfohlen.
Rauch & Burde, Antstahler 28, Markt 28.

Für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten **Dr. A. Fischer, Poststr. 5.**
Sprechstunden: 9—11 Vorm. und 3—4 1/2 Uhr Nachm. (49092)

Speisekartoffeln, mehrfältig, wochentlich, haltbar, pro Ctr. 1 Mk. 20.— empfiehlt **Ed. Klaus.**
H. geräuch. Serringe empfiehlt billigst **G. Wolff.**
Wäsche zum Waschen und Bleichen wird noch angenommen.
Frau Wüller, Delgehe Nr. 6, im Hofe, 1 Treppe.

Germanische Fischhandlung.

Fisch auf Eis:
Schellfisch, Seehecht,
Cabeljan,
Schollen, Rauber,
grüne Heringe,
Rancherwaaren, Süßfrüchte, Fischconserven,
Bratheringe, Cardiuon
billigt bei
W. Krämer.

Sophas,
mit Matrasse von 36
Mf. an, feinsten Plüsch-
möbel, Sopha von 108

Mf. an bei
Otto Bernhardt, Markt 26.

Beamtenchule Lommabich
(Königr. Sachsen)

Internat, unter Paatl. Aufsicht, bereitet Militärs-
anwärter u. junge Leute v. 14-20 Jahren f.
d. mittlere Beamtenlaufbahn (Post, Eisenbahn,
Gemeindeverwaltung u. s. w.) billig u. sicher
vor. Bis her d. günstigsten Erfolge. Anstalt
kostenfrei.
W. Kohn, Dir.



**Maria-
Mzeller
Magen-
Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten
des Magens, sind ein
Unentbehrliches
altbekanntes

Saus- u. Wolfsmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
Magens, überfließendem Magen,
Blähung, lauem Stühlen, Sodbrennen, übermäßiger Schleim-
produktion, Gelbsucht, Ebel und
Erbrechen, Magenkrampf, Har-
tleibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Rossfieber, falls er
vom Magen herrührt. Überladen
des Magens mit Speisen und Ge-
tränken, Würmer, Keber- und
Hämorrhoidalalleiden als heilkräftiges
Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben
sich die **Maria-Mzeller Magen-
Tropfen** seit vielen Jahren auf
das Beste bewährt, was Hunderte
von Zeugnissen bestätigen. Preis
à Flasche sammt Gebrauchsanweisung
80 Pf., Doppelflasche Mf. 1.40.
Central-Verlag durch Apotheker
Carl Brady, Krenzier (Mähren).
Man bitte die Schutzmarke
und Unterschrift zu beachten.
Die **Maria-Mzeller Magen-
Tropfen** sind echt zu haben in

Merseburg: Apoth. Th. Wache; Querfurt:
in der Apotheke; Schraplau: Eisenapotheke.

**Feine
Herrengarderobe**

nach Maß fertige an unter Garantie
des guten Stiches und eleganter Facon,
auch wenn der Stoff dazu
nicht von mir entnommen ist.

Um gefällige Aufträge bittet
Otto Wassermeyer,
Schneidermeister,
Rohmarkt Nr. 12.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefl.
Nachricht, daß wir mit heutigem Tage
Herrn Kaufmann E. Wolff,
Rohmarkt,

den Verkauf unserer
Butter
übergeben haben.

Schloss Bedra.

**Großer Transport
pa. schwerer fetter Waßkälder**
trifft Mittwoch früh ein.
**Karl Dillge, Halle a/S., Viehhandlung,
Delfischerstraße 8.** (49245)

Die noch vorhandenen, gut sortierten Bestände in
Jackets, Capes und Mänteln
werden, um zu räumen, bedeutend unter Preis anverkauft.
Merseburg, Rossmarkt 1. Hugo Hartung.

5500 mit 60% garantierte Gewinne

Berliner Pferde-Lotterie.
Zweite große
Ziehung am 14. und 15. Februar 1896.

Hauptgewinne:
1 à Mark 30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8 000, 7 000 etc. Werth,
in Summa:
5530 Gewinne von zus. Mark 260 000.
Loose à 1 Mk. — 11 Loose für 10 Mk. — Porto und Liste 20 Pf., empfielt
und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Unter den Linden 3, Berlin W.
Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose erster Lotterie ausverkauft waren.
5500 mit 90% garantierte Gewinne.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Saffpflicht.
Auf dem allgemeinen Genossenschaftstage in Augsburg haben
die Herren Prof. Dr. Guber (Stuttgart) und Bankdirector F.
Thornast (Frankfurt a/M.) Vorträge über die Währungsfrage ge-
halten. Dieselben liegen jetzt als Broschüre vor und da sie zur Auf-
klärung in dieser hochwichtigen Frage unstreitig viel beitragen
werden, so stellen wir unseren Mitgliedern eine Anzahl davon à Stück
10 Pf. zur Verfügung.
Sie liegen in unserem Comtoir, Markt 31, zur Abholung bereit

**Auf vielseitigen Wunsch
Festspiel-Aufführung:
„Pestalozzi in Stanz“**

Charakterbild in 3 Aufzügen von Fedor Sommer,
zum Besten der hiesigen Lehrer- Wittwen und -Waisen,
dargestellt von Personen aus hiesigen Lehrkreisen.
am Freitag den 17. Januar abends 8 Uhr,
im Saale des Tivoli.

Eintrittskarten zu nummerierten Plätzen à 1 Mf., zu nicht nummerierten
à 50 Pf. sind zu haben bei den Herren Buchhändler Fr. Stollberg, Kaufmann Feinr.
Schulze Jun. und Kaufmann Gemme, Bahnhofsstraße.
Der Vorstand des hiesigen Nächstigen Pestalozzi-Vereins.

1000 Weihnachts- ca. 180 Sorten
60 Pf. — 100 verschiedene
überseefische 2 50 Mf. — 120 bessere Euro-
päische 2 50 Mf. bei G. Zechmeyer,
Hirnberg. Saupreisliste gratis.

**Frischen Schellfisch
empfielt
C. L. Zimmermann.**

F. Kämmer's Restauration.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Alle Veteranen von Merseburg und Um-
gegend, welche an den Belagerungen 1870/71
in der II. Bsthl. Magdeb. Fkr. Artillerie-
Reg. Nr. 4 theilgenommen haben und sich
mit an der am 15. und 16. Februar in
Erfurt abzuhaltenen Feier zur Erinnerung
der Helden von Belfort zu beteiligen
beabsichtigen, werden zu einer Befriedung
am 15. Januar d. S., abends 8 Uhr,
in F. Kämmer's Restauration in Merseburg, Gott-
hardtstraße Nr. 22, ergebenst eingeladen.
Im Auftrage mehrerer Veteranen:
F. Judoth, Bauunternehmer.

Saale-Schlösschen.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Schöneberg's Restauration.
Heute Mittwoch Abend
Salzknochen.

Funkenburg.
Donnerstag den 16. d. Schlachtfest,
morgens ergebenst einladet
F. Hoff.

Verloren
ein Fleischbeschambuch.
Abzugeben in der Exped. d. Bl.

hausgeschlachte Würst.
Donnerstag
G. Mayer, Clobigauer Str. 5.

Casino.

Mittwoch den 15. Januar 1896,
abends 8 Uhr,
III. Abonnements-Concert
vom Trompeter-Corps.
Billet à 100 Pf. in Boverauf à 20 Pf. bei
Herrn C. Meyer, Cigarrenhandlung, Bahnhofs-
straße, Fein. Schinke jun., Cigarren-
handlung, Heine Ritterstr., G. Geur (vormals
H. Biele), Cigarrenhandlung, Burgstraße und
C. Wolff, Kaufmann, Hofmarkt.
Entrée an der Kasse 40 Pf.
W. Stutzer. O. Hesselbarth.

General-Versammlung.

Die Aker- und Gausplanbesitzer der
Stadt Merseburg werden zu einer außer-
ordentlichen General-Versammlung auf
Mittwoch den 15. d. M.,
nachmittags 3 Uhr,
im „Sergo Christian“ eingeladen.
Tagessordnung: Ertragwahl eines Mit-
gliedes für das Feldcomité.
Das Feldcomité.

Gasthof Alte Post.
Heute Schlachtfest.
ff. Biere ff.
W. Träger.

Ein kräftiger Laufburche,
15-16 Jahre alt, erhält Stellung bei
C. Schönberger, Gothaerstraße 15.
Suche für mein Modewaaren- und Leinwand-
Geschäft der Aker einen mit den nöthigen
Schulkenntnissen versehenen
Zeherling.
Adolf Schäfer.

Bäderlehrerling.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann zu Aker
in die Lehre treten bei
Cito Franke, Halleische Straße 13.
Dasselbst wird eine Frau zum Drück-
tragen angenommen.

Einem Zeherling
sucht **Franz Vogel, Bädermeister.**

aus anständiger Familie, am
liebsten vom Lande, wird zu
Aker gesucht.
R. Wiemann, Fleißermeister.

Einem Zeherling
sucht zu Aker
A. Schauf, Bädermeister.

Dasselbst werden noch junge Leute zum
Bretelstragen angenommen.
Eine Aufwartung
für den ganzen Tag wird sofort gesucht
Burgstrasse 24.

Für die Armenküche
ging ein: von Frau von Konen 30 Mark.;
Frau Gerlin Rich 50 Mark.; Grellenz v.
Schwarzhopfen 6 Mf.; Frau v. Nitzig 6 Mf.;
Frau Geh. Rath Gräber 10 Mf.; Herr Ober-
förster Müller 6 Mf.; Herr Fleischer-
meister Wöhe 10 Pf. Tolg.

Am 10. d. M. auf dem Wege von Merse-
burg nach Köhlin eine **Plüschdecke** ge-
funden. Der rechtmäßige Eigentümer kann
dieselbe gegen Erstattung der Unkosten abholen.
Heine Ritterstraße 11.

WILLIAMS'



Poröses Pflaster.
Das beste, schnellste und sicherste aller äusser-
lichen Mittel gegen

Rheumatismus, Gicht,
Rückenschmerzen,
Seitenstechen, Hüftenweh,
Brustschmerzen,
Husten, Hexenschuss,
Stauchungen,
Verrenkungen, Gelenk-
und Muskel-Entzündung,
im allgemeinen als

Unübertrefflicher Schmerzstiller.
ANWENDUNG sehr reichlich und bequem und
nicht wie lästige Einreibungen, Oele, Salben etc.
Preis: Mark 1.-

Zu haben: **Dom-Apotheke, Stadt-
Apotheke, Merseburg** und den
meisten anderen Apotheken.

Man weise alle Plaster zurück,
welche nicht, wie die ächten Williams Porösen
Pflaster, obige Schutzmarke (3 Figuren) tragen.

Siehezu eine Beilage.

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Ersteinstägliche
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Nr. 12.

Mittwoch den 15. Januar.

1896.

Zur Frage der wirtschaftlichen Lebensfähigkeit der Rentengüter.

* * * Allen Anschein nach wird der Gesammtwurf betreffend das Auerbenedict bei Renten- und Ansiedelungsgütern, der schon in der vorjährigen Thronrede bei Eröffnung des preussischen Landtags angekündigt war, in der demnächst beginnenden Session zur Vorlegung kommen, nachdem der Entwurf eines solchen Gesetzes bereits im Juli v. J. im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden ist. Um so zeitgemäßer erscheint gerade in diesem Augenblick eine Erörterung der schwerwiegenden Frage, ob die Rentengüter, wie sie auf Grund des bestehenden Gesetzes mit Hilfe des Staatscredits ins Leben gerufen werden, in der That lebensfähig sind. Denn selbst für denjenigen, der die Einführung des Auerbenedict nicht grundsätzlich beanstandet, hängt von der Beantwortung jener Frage die Zustimmung zu dem Gesetze ab, welches die Anspruchnahme des Staatscredits nicht nur bei der Gründung eines Rentenguts, sondern auch bei jedem Erbfall oder jeder Güterübernahme gestattet. Given Versuch, jene Frage zu beantworten, enthält die heben (im Verlage von H. Borchers, Frankfurt a/M) erschienene Schrift: „Das Auerbenedict für die Rentengüter“. Kritische Bemerkungen über den Gesetzentwurf, betreffend das Auerbenedict bei Renten- und Ansiedelungsgütern, von Julius Juns, Doctor der Staatswissenschaften. Die vorliegende Schrift ist unseres Wissens die erste eingehende und sachliche Erörterung des im „Reichsanzeiger“ vom 10. Juli 1895 veröffentlichten Gesetzentwurfs. Der größere Theil der Schrift befaßt sich mit der Erörterung der Frage: „Was wissen wir über die wirtschaftliche Lebensfähigkeit der Rentengüter?“ Die Antwort, welche der Verfasser erteilt, ist nichts weniger als befriedigend. Besteht in der That eine Nothlage nicht nur für den größeren Grundbesitz, sondern auch für den kleineren, und behauptet wird, so sind auch kleine bäuerliche Besitzungen nur zu der allgemeinen Nothlage entsprechenden Grundstückspreisen gegründet worden. Ist das der Fall? Der Verfasser weist auf Grund von Ausführungen von Kennern der landwirtschaftlichen Verhältnisse, wie Sombart, von der Holz, v. Schulze-Gövernitz, Graf Vallasire, Prof Sering u. s. w. nach, daß zwar die Anklagen darüber auseinandergehen, ob auch die Rittergüter überhaupt oder nur wegen ihrer Belastung mit nicht rentablen Aufwandschlägen bei den heutigen niedrigen Productenpreisen eine genügende Rentabilität des Grundkapitals nicht mehr haben, daß aber die Sachverständigen der Ansicht sind, daß der mittlere Besitz besser rentirt, als der Großgrundbesitz und der kleine Grundbesitz wieder besser rentirt, als die beiden anderen Kategorien von Landwirtschaftsbetrieben. Daraus würde folgen, daß auch von einem Nothstande des mittleren und kleineren Grundbesitzes in dem oft beliebten allgemeinen Umfange nicht gesprochen werden kann und was die Hauptsache ist — daß dem Mangel an Rentabilität des Großbesitzers durch eine Aenderung in der Art der Bewirtschaftung, nicht aber durch künstliche Experimente à la Graf Kanitz abgeholfen werden kann und muß. Auf der anderen Seite, nach der Ansicht Serings wurde der „Nothstand“ auch für die „Rentgüter“, d. h. für die großen Güter nach Abschöpfung der wenig rentablen Aufwandschläge nicht anerkannt werden können, da er diese als „höchst lebensfähige Betriebe“ bezeichnet. Herr Dr. Juns aber kommt zu dem Ergebnis, daß zur Zeit die entgeltliche Beantwortung der Frage nicht möglich ist. „Denn, so schließt er diesen Theil seiner Erörterungen, nur aus einigermaßen ein Urtheil über die Rentengüterfrage bilden zu können, müßten von der Regierung oder von anderer Seite eine Reihe von Untersuchungen stattgefunden haben. Es müßten Erhebungen vorhanden sein über die Rentabilität der Rittergüter und der Mittelbetriebe überhaupt, ferner darüber, welche Reinerträge die

Aufwandschläge der Rittergüter abwerfen, welche Erträge der im Nordosten bereits vorhandene kleinere Grundbesitz — der doch das ist, was wir durch die Rentengüter vermehren wollen — bringt, welche Preise für kleinen und mittleren Grundbesitz und für Rittergüter mit und ohne Aufwandschläge bezahlt werden, zu welchem Procentsatz die factischen Reinerträge in den Breiten kapitalisiert sind, welches die finanziellen Ergebnisse der bisher durch die innere Colonisation geschaffenen Güter sind u. a. m. Die bisherigen Ausführungen muß ich demnach dahin zusammenfassen, daß die prinzipiellen Freunde des in sozialpolitischer Hinsicht so überaus wichtigen und berechtigten Werkes der inneren Colonisation dem materiellen Gelingen desselben durchaus nicht mit Verhütung entgegenstehen können. Denn wir befinden uns in Ungewißheit darüber, ob wir bei Fortdauer der gegenwärtigen Preise der landwirtschaftlichen Produkte wirtschaftlich lebensfähige kleinbäuerliche Güter geschaffen haben und schaffen oder solche, von welchen im günstigen Falle ein mehr oder weniger großer Theil des Arbeitslohnes resp. Unternehmereinkommens der Eigentümer und ihrer Familien zu dem Zwecke der Aufwandschläge der zu bebauenden Grundstücke abzuführen werden. Der Verfasser befaßt sich für die Beantwortung dieser Frage mit dem Entwurf eines Vorschlags, die Rentengüter auf Grund der in der Schrift enthaltenen Ausführungen zu beurtheilen. Er schlägt vor, die Rentengüter in drei Kategorien zu untertheilen: in solche, die auf Grund der in der Schrift enthaltenen Ausführungen als lebensfähig zu betrachten sind, in solche, die als lebensfähig zu betrachten sind, wenn die Aufwandschläge durch die in der Schrift enthaltenen Ausführungen als lebensfähig zu betrachten sind, und in solche, die als lebensfähig zu betrachten sind, wenn die Aufwandschläge durch die in der Schrift enthaltenen Ausführungen als lebensfähig zu betrachten sind.

Weitere Verhaftungen, die in Kapstadt vorgenommen sind, beweisen, daß man energisch gegen diese Verschönerer vorgeht. So sind die Mitglieder des Reform-Comitees im Randdistrikt Solly, Joel und Velsheim und der Beschuldigung des Hochverrats gegen Transvaal verhaftet worden. Ebenso wurde der Präsident der Transvaal-Union Charles Leonard im Seebade Sea Point bei Kapstadt verhaftet. — Im Randdistrikt wurde die gerichtliche Ermächtigung zur Beschlagnahme des Eigenthums von 64 in die Aufstandsbewegung im Rand verwickelten Personen verlangt. Die Polizeibeamten öffneten einen großen eisernen Schrank, welcher einem gewissen Farrar, einem der Aufwiegler vom Rand, der gegenwärtig in Gefangenschaft ist, gehört. In demselben fanden sich 100 Revolver und 7000 Patronen. Präsident Krüger hat einen Aufruf an die Bürger erlassen, in welchem er dieselben auffordert, der Regierung zu helfen, die Südafrikanischen Republik zu einem Lande zu machen, in welchem Mitglieder aller Nationalitäten brüderlich nebeneinander wohnen können.

In einer Proclamation an die Einwohner Johannesburgs spricht Präsident Krüger Gott seinen Dank aus dafür, daß durch die Kühnheit und Tapferkeit der Büren der verächtliche und verächtliche Einfall in die Republik siegreich zurückgeschlagen und daß die Unabhängigkeit der Republik gerettet worden ist. Die Regierung wolle nicht die Gesammtheit der Einwohner Johannesburgs für die Thaten der kleinen Zahl von Beräthern, welche die Erregung in Johannesburg künstlich hervorgerufen haben, verantwortlich machen. Die Regierung sei überzeugt, daß Viele von den Einwohnern Johannesburgs, welche die Waffen ergriffen, nur Beihörer sind. Sie fordern jedoch das Volk auf, sich um die Regierung zu scheuen, damit diese der nächsten Volksvertretung Maßregeln vorlegen könne, durch welche der schon früher geplante Ausbau der politischen Rechte vollendet werden könne.

Der Volksraad von Transvaal hielt in Bloemfontain eine besondere Sitzung zur Beratung der Transvaal-Stufe ab. Der stellvertretende Präsident gab der Entrückung über das Vorgehen Dr. Jamejons Ausdruck, wie auch der Genugthuung über die Beurtheilung seiner Handlungsweise seitens des Staatssecretärs Chamberlain und über Jamejons Niederlage; es sei zu hoffen, daß die Vermittelung des Gouverneurs der Kapkolonie Robinson zu einer friedlichen und billigen Lösung der Schwierigkeiten führen werde.

Ueber das weitere Schicksal Jamejons und seiner Truppe wird noch verhandelt. Der Gouverneur von Natal, Sir W. F. Hely-Hutchinson, ist nach Pretoria gereist, um mit dem Gouverneur der Kapkolonie, Sir Hercules Robinson, Vereinbarungen zu treffen über den Transport Jamejons und seiner Truppe durch Natal nach England. In amtlichen Kreisen glaubt man, Jamejons und seine Truppe würden nach England an Bord eines Flottentransportschiffes übergeführt werden, um gemäß der Entscheidung der Königin behandelt zu werden. — Die zu der Wunde Jamejons gehörigen gemeinen Soldaten sind Sonntag nach der Grenze von Natal abgegangen; die Offiziere dürften demnächst dahin abreisen, um mit den übrigen Schuldigen nach England gebracht zu werden.

Wie der officiiös bediente „Hamb. Corr.“ meldet, beträgt die Entschädigungsforderung Transvaals eine Million Pfund. Englische Meldungen über sonst von den Büren gestellte Bedingungen seien unzutreffend. Die Aufhebung der Sueränität komme nicht in Frage, da Transvaal die Sueränität seit 1884 nicht anerkannt habe. Die angebliche Forderung der Aufhebung des britischen Vorkaufrechts auf die Delagoabai ist falsch, weil dies ein Recht der Abmachung mit Portugal ist. — Das französische Regierungsblatt „Temps“ schreibt dazu: Alles, was der Präsident Krüger verlangt, ist Erlassung des durch den verbrecherischen Einfall verursachten Schadens und die loyale Interpretation des Vertrages, in welchem kein Wort von Sueränität und Vasallentum enthalten ist. Es ist wahrhaftig unmöglich, hinter diesen bescheidenen Forderungen machiavellistische Uebertriebe Deutschlands zu sehen und darauf mit Kriegsdrohungen zu antworten.

Wie der „Standard“ meldet, sollen im Ministerrath auch die Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland zur Sprache gekommen sein. Das Organ Salisbury's behauptet auch, daß das Cabinet bezüglich der Depesche Kaiser Wilhelms im Besiz befindlicher Versicherungen gewesen sei. Diese Depesche solle nicht einen Wendepunkt in der deutschen auswärtigen Politik andeuten, sondern lediglich dem augenblicklichen Gefühl der Erbitterung Ausdruck geben, das bereits verschwunden sei. — Die Wichtigkeit dieser Meldung dürfte zu bezweifeln sein.

